

Erwiderung auf eine Kritik über "Untersuchungen am Knochenmaterial"

Autor(en): **Indermühle, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **65 (1923)**

Heft 4

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-589811>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

letzteren stark ein, der Fötus liegt so tief, dass er nur mit den Fingerspitzen erreichbar ist. Die Diagnose „rechtsläufige Uterustorsion“ war gegeben, ich schätzte die Drehung auf nicht ganz 180 Grad. Ausdauernd durchgeführte Retorsionsversuche nach der Methode von Schreiner, speziell aber nach derjenigen von Bach blieben ohne jeden Erfolg. Da äussere Umstände die sofortige Schlachtung erschwerten und das Tier sich wenig krank zeigte, so wurde die Notschlachtung verschoben. Die am 14., 15. und 17. Jan. vorgenommene Untersuchung ergab keine Veränderung des Zustandes, ausser leichtem Ansteigen der Temperatur am 17. Jan. (39,2). In der Nacht vom 18. auf den 19. Jan. soll die Kuh wieder starke Kolikschmerzen gezeigt haben. Die am folgenden Morgen vorgenommene Untersuchung ergab das folgende überraschende Resultat: Stellung des Tieres normal, d. h. der Rücken ist nicht mehr aufgebogen, die Rinne in der rechten Bauchwand ist verschwunden, der Uterus liegt vollständig normal, der Fötus liegt in der Höhe des vorderen Beckenrandes, die Kuh zeigt keinerlei Zeichen von Unbehagen. Sie ist auch in der Folge gesund geblieben und hat am 10. März, bei normalem Geburtsverlauf ein lebendes Kalb geworfen.

Die Annahme, dass die Kolikanfälle mit der Torsion und der Retorsion des Uterus in kausalem Zusammenhang stehen, ist wohl kaum von der Hand zu weisen, das Zusammenfallen der bezüglichen Zeitpunkte ist zu auffallend. Aber welches war Ursache und welches Wirkung? Es muss hier beigefügt werden, dass nach den Beobachtungen des Eigentümers während beiden Kolikanfällen die Kuh sich nie „gewälzt“ hat.

Es ist jedem Praktiker bekannt, dass in vereinzelt Fällen durch Auslösen von Bewegungen des Kalbes die Retorsion bewerkstelligt werden kann, dass aber die noch wenig energischen Bewegungen einer erst 32 Wochen alten Frucht, veranlasst durch die Kolik des Muttertieres, eine Uterustorsion nach sechstägigem Bestehen zu lösen vermögen, ist schwer verständlich, doch liegt mir diese Deutung des Vorkommnisses am nächsten.

Erwiderung auf eine Kritik über „Untersuchungen am Knochenmaterial“.

Im Februarheft des „Schweizer Archiv für Tierheilkunde“ kritisiert Prof. Dr. Richter, Bern, eine vom Unterzeichneten im Jahres-

bericht der Landw. Schule Rütli 1920/21 unter obgenanntem Titel veröffentlichte Arbeit.

Hier interessiert in erster Linie „Das Auswärtsdrehen der Vordergliedmassen des Rindes“, über dessen Ursache ich einen von der bisherigen Auffassung abweichenden Standpunkt vertrete. Nachdem Herr Prof. Dr. Richter Bedenken gegen die angeführten Gründe geäußert hat und das Wesentliche der Arbeit unberücksichtigt blieb, sei mir die Wiedergabe der Grundgedanken gestattet.

In der Ausbildung der genannten Gliedmassenstellung sind zwei Stadien zu unterscheiden: Das Einwärtsbiegen in Form von X-Beinen und das Auswärtsdrehen der Unterfüsse. Der letztgenannte Vorgang tritt als Folgeerscheinung der knieengen Stellung auf, indem das Tier mit einwärtsgebogenen Gliedmassen den Körper nur dann richtig stützen kann, wenn sich die Gliedmassen um ihre eigene Achse drehen. Selbstredend kommt hier nicht nur das Stützen in der Ruhelage in Betracht, sondern es spielt vielmehr die Beanspruchung in der Bewegung und ganz besonders während der Zugarbeit, eine ausschlaggebende Rolle.

Die Ursache der x-beinigen Stellung liegt nach meiner Auffassung in der unzureichenden Gewebebeschaffenheit der beteiligten Organe und diese hinwiederum scheint im Mangel an Bewegung über Winter, in einseitiger Ernährung, vor allem auch in ungenügender Aufnahme von Rauhfutter oder in dessen unzureichender Beschaffenheit, begründet zu sein.

Zu dieser Auffassung drängen weniger die Untersuchungen am vorliegenden Knochenmaterial, als vielfache Beobachtungen am Tier. Die schematischen Abbildungen in der Arbeit sind hauptsächlich dazu bestimmt, die Leser, für welche die Darlegungen ursprünglich bestimmt waren, auf die fehlerhafte Stellung aufmerksam zu machen.

K. Indermühle.

Literarische Rundschau.

Über Muskelrisse der Adduktoren beim Rind, sog. Vergritten, und deren Behandlung. Von Arnold Bolliger, Bezirkstierarzt, Zofingen. Berner Dissertation 1923.

Unter Vergritten versteht man jenen krankhaften Zustand beim Rind, bei dem das Tier auf dem Euter und Unterbauch liegend angetroffen wird und die Hintergliedmassen eine seitwärts gespreizte Lage, sog. Froschlage, einnehmen. Dieser Zustand kann sich einseitig oder beidseitig vorfinden. Das Tier kann sich nicht mehr erheben, oder wenn dies ihm unter grosser Mühe noch gelingt, so fällt es bald wieder in seine frühere Lage zurück, wobei die Hintergliedmassen beim Stehen einseitig oder beidseitig auseinandergleiten.